



Arbeiten aus Elfenbein von Karl Bertrand; von ihm stammt auch die Gruppe Mutter mit Kindern.

## Blaubeurer Elfenbeinschnitzer

Von den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts bis in die 40er Jahre dieses Jahrhunderts blühte in Blaubeuren ein bis jetzt für diese Stadt nicht beachtetes Kunsthandwerk: die Elfenbeinschnitzerei. Sie war mit drei Werkstätten vertreten: mit Jean Dreher, dem Senior der Blaubeurer Schnitzer, und seinen beiden Schülern, mit Georg Scheck und mit Karl Bertrand samt seinem Sohn Max Friedrich.

Die Blaubeurer Elfenbeinschnitzer müssen in allerengstem Zusammenhang mit dem um die Jahrhundertwende noch blühenden Geislinger Elfenbeinschnitzerhandwerk gesehen werden. Sie stellten mehr oder weniger eine Aussiedlung des Handwerks von Geislingen an der Steige nach Blaubeuren dar, wenn sie sich auch im Laufe der Zeit zunehmend selbständig gemacht haben. Weitere Absiedlungen des Geislinger Handwerks gingen nach Überkingen, Donzdorf und München.

Der Senior der Blaubeurer Schnitzer, Jean Dreher, hat in Geislingen beim Elfenbeinschnitzer Hirning seine Lehre absolviert und war auch später noch eng mit Geislingen verbunden. So war er mit Max Schmehle sen. befreundet, von dem er Ware zum Vertrieb bezog. Georg Scheck war nach seiner Lehre bei Jean Dreher ein Jahr lang bei Elfenbeinbildhauer Max Schmehle in Geislingen zur Weiterbildung im

## *Ernst Schmehle*





Figurenschnitzen. Karl Bertrand bezog einen Teil seiner Modelle von Geislinger Schnitzern. Wie die Geislinger so hatten auch die Blaubeurer Schnitzer Geschäfte in größeren Kur- und Badeorten. Hier dürfte eine – allerdings noch unvollständige – Aufstellung der Verkaufsorte der Geislinger und Blaubeurer Schnitzer interessant sein. Diese Liste wurde noch von meinem Vater in den 20er Jahren angelegt, der alle die Schnitzer und ihre Werkstätten noch gekannt hat; sie wurde von mir ergänzt. In den meisten Fällen handelte es sich um Sommergeschäfte; im Winter wurde für das Sommergeschäft gearbeitet.



Liste von Verkaufsorten der Geislinger und Blaubeurer Elfenbeinschnitzer vor dem Ersten Weltkrieg:

Bührle Johannes	Baden-Baden	Seibert	Karlsbad
Eckle Hans	Bad Oynhausen, Bad Pymont u. über Wegst in Westerland/Sylt	Schauer	Karlsbad
Gnann Jakob	Bad Soden	Schmehle Max sen.	Wiesbaden
Kauzmann Karl	Bad Kissingen	Schmehle Richard	Offenbach, Amerika
Kauzmann Emma	Bad Ems	Schmid Alfred	Privataufträge
Kauzmann, I. A. Wwe	Bad Kissingen	Schurr sen.	Badenweiler
Kauzmann Joh. Ulrich	Bad Kissingen	Schurr jun.	Bad Kudova
Knoll Michael	Chur	Steiff Ernst	Ostseebad Mistroy und Friedrichsroda/Thür.
Kröner Martin	Bad Harzburg	Strobel Otto	Bad Ischl
Lenz Elias	Interlaken	Vogt	Heringsdorf/Ostsee
Ruisinger Emil sen. } Ruisinger Emil jun. }	Eigene Vertretung in London und auf der Leipziger Messe	Weber	Bad Elster
		Wegst Hermann	Wildbad
			Bad Pymont

Jean Dreher (1854–1917) vor seinem Geschäft in Bad Gastein, aufgenommen um 1910.

Oben rechts: Johann Georg Scheck, geboren am 28. 11. 1867 in Asch, gestorben am 18. 8. 1955 in Blaubeuren.





Wegst Robert	Westerland auf Sylt
Wegst Johannes	Landeck/Schlesien
Dreher Jean, Blaubeuren	Bad Gastein
Bertrand Karl, Blaubeuren	Bad Wörishofen
Scheck Georg, Blaubeuren	über Jean Dreher

Wie vorhin erwähnt, waren es meist Saisongeschäfte. Nur wenige wie z. B. Robert Wegst unterhielten Dauergeschäfte. Wenn man noch berücksichtigt, daß die meisten Schnitzer auch viel Ware anderer Schnitzer in ihre Sommergeschäfte mitnahmen, so zeigt sich schon daran die starke Verzahnung der Interessen von Geislingen und Blaubeuren auf diesem Gebiet. Mein Großvater Max Schmehle in Geislingen setzte einen Teil seiner Arbeiten über Jean Dreher ab. Georg Scheck arbeitete seine Figuren nach Entwürfen von Schmehle, Karl Bertrand verwendete dessen Entwürfe für Kleinarbeiten wie Broschen und Anhänger.

Blaubeurer Schnitzer:  
Dreher, Scheck und Bertrand

Nach dieser Einleitung die einzelnen Blaubeurer Kunsthandwerker. Zuerst Johannes Dreher, genannt Jean, Elfenbein- und Holzschnitzer in Blaubeuren, Metzgergasse 1. Er wurde geboren am 7. 1. 1854 in Hausen, Oberamt Heidenheim, als Sohn des Schuhmachers Jakob Dreher; am 5. Oktober 1880 verheiratete er sich mit Anna Dick aus Berghülen. Lehre: Bei Elfenbeindrechsler und Bildhauer Hirning in Geislingen/Steige. 1873 Zeichenschule Geislingen, 1875 Zeichenschule und Arbeit in Offenbach, 1875 wieder in Geislingen und 1877/78 in Offenbach. Seit 1878 selbständig in Blaubeuren. Zehn Jahre später Erwerb des Hauses Metzgergasse 1, Ecke Gerbergasse, in dem er schon vorher in Miete gewohnt hatte. Wohnung, Werkstatt und Ladengeschäft waren in Blaubeuren, Metzgergasse 1. Nach seinem Tod wurde das Geschäft als «Tante-Emma-Laden» von Mathilde Mayer-Dreher, seiner Tochter, weitergeführt, was noch manchem Blaubeurer in Erinnerung sein dürfte.

Seine Elfenbeinarbeiten hat Jean Dreher vorwiegend in Bad Gastein verkauft, wo er seit 1910 ein Ladengeschäft unterhielt. Er ist am 28. 5. 1917, nach einem Sturz vom Fahrrad auf der Blaubeurer Steige, gestorben.

Johann Georg Scheck, Elfenbeinschnitzer und Kaufmann, Blaubeuren, Klosterstraße 6, wurde am 28. 11. 1867 in Asch über Blaubeuren geboren und war seit dem 4. 5. 1885 verheiratet mit Sophie geb. Autenrieth. Er heiratete in das Wäsche- und Aussteuergeschäft Autenrieth in Blaubeuren, Kloster-



Von Johann Georg Scheck stammt dieser Gesangbuchdeckel für seine Frau Sophie geb. Autenrieth. Unten rechts vom Schutzengel ist vermutlich die Geislinger Stadtkirche wiedergegeben. 1935 hat Karl Bertrand den weiblichen Akt geschaffen.





Stadt

Blaubeuren.

# Lehrlingsprüfungszeugniß.

Dem *Karl Bertrand* geb. den *26. September 1867* zu *Blaubeuren*  
Oberamt *Blaubeuren* welcher vom Jahr *1867* bis *1873* die *Wkt. Schule* in *Blaubeuren*  
und *1* Jahre lang die gewerbl. Fortbildungsschule in *Blaubeuren* besocht hat, sowie  
*3* Jahre lang bei *Herrn Elfenbeinschnitzer Dreher* gearbeitet hat, um sich für die  
*Elfenbeinschnitzer-Gewerbe*  
auszubilden, wird anmit bezeugt, daß er bei der heute vollendeten Lehrlingsprüfung die nachstehenden  
einzelnen Fächern hier unten beigewetzten Zeugnißstufen erhalten hat.

## I. Schulbildung.

Deutsche Sprache: a. Lesen Einfache gewerbl. Buchführung  
" " b. gewerbl. Aufsatz. *ganz gut* Naturlehre  
Rechnen *ganz gut* Zeichnen *ganz*  
*Modellieren ganz*



## II. Gewerbelehre.

Werkzeugkunde } *ganz*  
Materialkunde }  
Waarenkunde } *ganz*  
Praktische Arbeit }

*Blaubeuren* den *20. Mai 1895*  
Zur Beglaubigung der Unterschriften  
der Ortsvorsteher *Keller*



Die Vorstände der Prüfungskommission  
*H. Tafel* *Joh. Nagmay*  
*H. Brückner* *A. Schan*

Zeugnißstufen:  
genügend - befriedigend - gut - sehr gut.



straße 6, ein und gab seinen Beruf als Elfenbeinschnitzer auf. Lediglich in den Kriegsjahren 1914–1918 nahm er ihn vorübergehend wieder auf. Gestorben ist Georg Scheck am 18. 8. 1955 in Blaubeuren. Seine Lehrzeit hatte er bei Jean Dreher in Blaubeuren absolviert. Nach Abschluß der Lehre war er noch ein Jahr bei Max Schmehle in Geislingen, um Übung im Figureschneiden zu bekommen. Es sind eine Reihe Jugendstilfiguren aus dieser Zeit erhalten. Verkauft hat er vorwiegend über Jean Dreher. Auch das von ihm geschnittene Gesangbuch seiner Frau ist erhalten. Das Schutzengelmotiv des Gesangbuchs stammt von Emil Ruisinger sen. aus Geislingen. Die auf der Zierplatte rechts unten befindliche Kirche stellt wohl die Geislinger Stadtkir-

che dar. Dieses Motiv befindet sich übrigens auch auf einem Lichtschirm, einer Arbeit von Emil Ruisinger senior. Es war üblich, daß Elfenbeinschnitzer den nächsten Angehörigen zur Konfirmation oder zur Hochzeit mit Schnitzereien versehene, in Elfenbeinplatten gebundene Gesangbücher schenkten. Karl Bertrand, Elfenbeinschnitzer und Holzbildhauer in Blaubeuren, Küfergasse 3, früher eine Wirtschafft «Zum Gockel». Geboren am 26. 9. 1867 in Blaubeuren, gestorben in dieser Stadt am 13. 4. 1952. Seine Frau stammte aus Esslingen und unterhielt in der Küfergasse eine Wäscherei und Näherei. Seine Ausbildung erhielt Karl Bertrand bei Jean Dreher in Blaubeuren. Der Gesellenbrief von 1885 befindet sich als Original im Stadtarchiv.



Bertrand arbeitete anfangs in Holz und Elfenbein. In den 30er bis in die 50er Jahre, in denen ich ihn kannte, arbeitete er nur noch in Elfenbein. Karl Bertrand war ein bescheidener, aber qualifizierter und fleißiger Kunsthandwerker. Anfänglich kamen aus seiner Werkstatt auch größere Elfenbeinfiguren, später waren es nur noch Kleinfiguren wie der Trompeter von Säckingen, Putten u. a. mehr. In der Hauptsache arbeitete er Broschen, Anhänger und Rosen. In den 30er Jahren entstanden auch Kinderbüsten.

Ein Sohn von Karl Bertrand, Max Friedrich Bertrand, erlernte ebenfalls das Elfenbeinschnitzergewerbe. Sein Gesellenstück war eine Rose. Er ist im Zweiten Weltkrieg gefallen, kam also nie zur Entfaltung als Schnitzer.

Links das «Lehrlings-Prüfungs-Zeugniß» im Elfenbeinschnitzer-Gewerbe für Karl Bertrand, ausgestellt am 20. Mai 1885.

Rechts die Familie Karl Bertrand. Der Vater lebte von 1868 bis 1952 und firmierte als Elfenbein- und Holzbildhauer und Drechsler. Der ältere Sohn Emil lernte den Beruf eines Mechanikers, der jüngere Sohn Max, geboren 1906 in Blaubeuren, wurde gleichfalls Elfenbeinschnitzer. Er ist in der Schlacht um Stalingrad umgekommen.



*Fabriken im eigentlichen Sinne hat das Oberamt Blaubeuren keine; dagegen können die beyden Leinwand-Handlungen als Fabrikanstalten betrachtet werden, da sich ihr Betrieb auch mit der Hervorbringung der Waare befaßt. Zwey Papier-Fabriken befinden sich bey Weiler und zu Herrlingen; eine bedeutende Bleichanstalt zu Blaubeuren. Das Hauptgewerbe besteht in der Leinenweberey, welche sehr lebhaft betrieben wird. Das Oberamt hat 378 Leinenweber mit 211 Knappen; wovon ungefähr die Hälfte in Stück- oder Handelswebern, die andere Hälfte in Kundenwebern besteht. Ausserdem zeichnen sich in der Oberamtsstadt noch die Gewerbe der Tuchmacher, Roth- und Weisgerber, Nagelschmide aus, welche auch Absatz nach außen haben; 2 Blättersetzer, 1 zu Blaubeuren und 1 zu Nellingen, fertigen gute Weberblätter, welche den bessern ausländischen wenigstens nahe kommen; 3 Melber, 2 zu Blaubeuren und 1 zu Schelklingen, liefern Stärke und Puder; 24 Hafner, wovon Schelklingen allein 14 hat, versehen nicht nur den Oberamtsbezirk, sondern auch auswärtige Bezirke mit Töpfergeschirr. In Schelklingen werden seit mehreren Jahren Strohhüte gefertigt, die Absatz fin-*

*den. Zu 10 Drehern, wovon 4 zu Blaubeuren die andern zu Schelklingen, Beiningen, Bermaringen und Tomerdingen sich befinden, kommt noch ein Spindelmacher zu Nellingen. Die berühmten Blaubeurer Spindeln werden übrigens größtenteils im Wiesensteiger Thale gemacht, und von den Blaubeurer Drehern wird nur Handel damit getrieben. Ehedem war in Blaubeuren auch die Zeugmacherey bedeutend, aber durch den Wechsel der Mode und durch das Zurückbleiben der Industrie hinter derselben ist sie, wie fast überall in Württemberg, sehr herabgekommen. Die Tuchmacher haben sich dagegen sehr vervollkommenet und liefern nicht nur Flanelle und gröbere Wollenzeuge, sondern auch gute Tücher aller Art, doch hat sich das Gewerbe noch nicht ins Größere ausgebildet. Im Ganzen ist der Gewerbszustand zwar nicht glänzend, aber immerhin bedeutender als in manchen andern Oberämtern von gleichen Verhältnissen, und was das Leinwandgewerbe betrifft, so ist sein Betrieb einer der bedeutendsten im Königreiche.*

(Oberamtsbeschreibung Blaubeuren, Stuttgart 1830)